Königliche Preußische Stettinische Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben.
Große Wollweberstraße No. 554.

No. 89. Montag, den 6. November 1815.

Berlin, vom 31. October.

Ein französisches Blatt: der grüne Riese, hat kürzlich die zwei Reden zusammengestellt, welche (die eine) am 21sten März 1789 von Ludwig 16. bei Eröffnung der allgemeinen Ständeversammlung zu Versailles, und (die andere) am 7 October 1815 von Ludwig 18. bei Eröffnung der Sitzung der jetzigen Kammer gehalten ward. Beide Reden sind besonders in ihrem Eingang höchst übereinstimmend.

Das Blatt fügt hinzu: Franzosen! denken wir über diese beiden merkwürdigen Reden nach, in welchen Güte und Tugend dieselbe Sprache führen, und die immer die schreiendsten Vorwürfe unserer langen Zwistigkeiten bleiben werden. 25 Jahr sind zwischen diesen beiden Reden verflossen, 5 Millionen Franzosen fielen unter den Händen ihrer Brüder oder ihrer Feinde, die sie selbst fern von dem Vaterlande aufsuchten, alle unsere Hülfsquellen sind erschöpft, unser Handel ist vernichtet, die Wissenschaften im Verfall; dies ist das Elend, welches die Kluft zwischen beiden Zeiträumen ausfüllt; und was ist das Resultat davon? daß wie nach 25 unglücksschwangern Jahren Ludwig 18. gleich seinem Bruder Ludwig 16. von den Abgeordneten des Volks umgeben, eben so um Rath fragen hören, wie man den Staatskredit befestigen, den Frieden im Innern herstellen, und die Achtung des Auslandes wieder erwerben könne.

(Oesterr. Beob.)

Ein älteres Schreiben aus Paris, vom 26. September, enthält folgendes:

Als Blücher neulich von dem berüchtigten Denon einige geraubte Gemälde wiederfordern ließ, die sich nicht in der Gallerie vorfanden, wollte dieser die Sache in die Länge ziehen, und gab vor, er wisse nicht, was daraus geworden sey.

Am andern Tage kamen 25 Mann mit einem Einquartierungsbillet in seine Wohnung, legten ganz ruhig ihre Tornister in seinem Saal ab, und begehrten zu essen und zu trinken, und am Abend 3 Fr. für jeden Mann. Am 2ten Tage meldet Hr. Denon, die beiden Gemälde hätten sich wieder vorgefunden, und er eile sie der Preußischen Regierung wiederzuzustellen, worauf die Soldaten wieder abzogen, und ihm eine sehr höfliche Entschuldigung über die starke Einquartirung gemacht wurde, die man ihm aus Versehen zugelegt habe, so daß der komplimentöse Denon noch dazu Bücklinge über Bücklinge machen mußte. —

(Tyroler Bote.)

Gestern langten hier einige hundert Mann sehr prächtig gekleideter Russ. Gardekosacken an. Sie schienen die Bedeckung eines Theils Kaiserlicher Equipagen auszumachen.

Wie es heißt, werden nächstens noch mehrere russische Truppen hier eintreffen, namentlich dasjenige Regiment, welches der Russische Kaiser unserm Könige verliehen.

Berlin, vom 2. November.

Montag den 30sten October in der Mittagsstunde beehrten Se. Russisch-Kaiserl. Majestät den Obermarschall Staatsminister Grafen v. d. Goltz Excellenz mit Allerhöchst Ihrem Besuche.

Am 31sten gegen Mittag fuhren sämmtliche Kaiserliche und Königliche Herrschaften nach der ohnweit Potsdam gelegenen Pfauen-Insel, speisten daselbst und kehrten Abends nach Berlin zurück, wo, mit Ausnahme Ihrer Majestäten des Kaisers und des Königs, Ihro Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Maria, des Erbgroßherzogs von Weimar Königl. Hoheit, die Großfürsten Nicolaus und Michael Kaiserl. Hoheiten, imgleichen die Prinzessin Wilhelm Königl. Hoheit und der Königl. Hof die auf Allerhöchsten Befehl im Opernhause statt findende Vorstellung der schönen Oper Cortez mit Spontinis gewaltig erschütternder Musik mit Ihrer Allerhöchsten Gegenwart beehrten.

Gestern Vormittags um 11 Uhr holten Se. Majestät der König Se. Majestät den Kaiser in einem sechsspän-

nigen offenen Wagen ab und begaben sich mit Ihrem hohen Gaste nach der außerhalb dem Oranienburger Thor gelegenen Eisengießerei; während der Besichtigung derselben wurden die Namenszüge Ihrer Majestäten gegossen und Allerhöchstdenenselben überreicht; Mittags war im Pfeiler-Saale des Königl. Schlosses großes Diner bei Sr. Majestät dem Könige. Am Abend beehrten die Kaiserl. Herrschaften so wie der gesammte Hof einen Ball, den Se. Excellenz der Obermarschall Staatsminister Graf v. d. Golz, zur Feier der Anwesenheit Sr. Kaiserl. Majestät gaben, und wobei Ihr Palais auf das glänzendste erleuchtet war.

Den eingegangenen Meldungen zufolge ist J. Maj. die Kaiserin von Rußland dieser Tage in Leipzig erwartet worden, so daß sie etwa den 3ten oder 4ten November hier in Berlin eintreffen könnte.

S. M. unser König werden im Opernhause einen großen Ball geben, zu welchem außer den Allerhöchsten und hohen Herrschaften auch ein großer Theil der Einwohner hiesiger Residenz geladen werden wird. —

Die bereits in rheinischen Blättern angekündigte baldige Ankunft des Fürsten Blücher in doniger Gegend ist noch zu voreilig angegeben, indem authentische Briefe aus dem Hauptquartier desselben behaupten, daß die Abreise des Feldmarschall noch auf unbestimmte Zeit aufgeschoben sey; weil derselbe noch erst den General Grollmann zurückerwarte, welcher von ihm mit besondern Aufträgen nach Paris gesendet worden ist.

Berlin, vom 3. November.

Gestern Nachmittag verbreitete sich hier das Gerücht, daß laut mehreren glaubwürdigen Privatnachrichten über Wien, der Exkönig Murat mit 200 Mann in Calabrien gelandet, aber daselbst gefangen genommen worden sey. Der kommandirende Officier habe sogleich einen Courier nach Neapel abgesandt, und um Verhaltungsbefehle gebeten. Darauf sey der Befehl eingegangen, augenblicklich Kriegsgericht über denselben zu halten. Das Gericht verurtheilte ihn zum Tode, und dieses Todesurtheil ward nach Verlauf von 6 Stunden wirklich vollzogen. Murat soll sich dabei höchst standhaft bewiesen haben. Ohne sich die Augen verbinden zu lassen, fiel er, von 8 Kugeln getroffen, und gab augenblicklich seinen Geist auf.

Seine letzte Zeit hat er dazu benutzt, seiner Frau zu schreiben, so wie dem Oesterreichischen Kaiser, dessen Gnade er seine Hinterbliebenen empfohlen hat.

Die Bestätigung dieser interessanten Nachricht ist zu erwarten.

Daß sich Murat von Corsica mit etwa 300 Mann auf verschiedenen kleinen Schiffen geflüchtet, wird auch durch einen Brief aus Livorno vom 6. October gemeldet. Es wird aber hinzugesetzt, man wisse nicht wohin.

Ferner wird auch aus London unterm 24. October gemeldet, daß das Englische Kriegsschiff Meander in Verfolgung des mit 3 kleinen Fahrzeugen von Corsica entflohenen Murats begriffen sey.

Den 1. November besuchten höchstdieselben das Monument der Königin im Garten von Charlottenburg. — — Abends war bei dem Hofmarschall und Staatsminister, Grafen von der Golz, großer Ball. Der Eingang der schönen Wohnung des Ministers war sehr geschmackvoll und glänzend erleuchtet.

Gestern besuchten beide Majestäten die Universität, und die Herrn Professoren Rudolphi und Lichtenstein hatten die Ehre, Höchstdieselben in den Sälen der anatomischen und zoologischen Museen zu begleiten.

Bei der vorgestern angefangenen, gestern fortgesetzten, und heute Vormittag beendigten Ziehung der Zwei und dreißigsten Königl. kleinen Geld-Lotterie, fiel der Hauptgewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 37442 nach Königsberg in Preußen bei Burchard. 3 Gewinne von 1000 Thlr. ein jeder, fielen auf Nr. 5850. 24703. und 31471. nach Breslau bei H. Hollschau sen., nach Lissa bei Hirschfeld, und nach Königsberg in Preußen bei Urias. 6 Gewinne von 400 Thlr. ein jeder, fielen auf Nr. 6112. 6397. 15149. 32259. und 46503. nach Breslau bei J. S. Hollschau jun; nach Königsberg in Preußen bei Burchardt; nach Leer bei M. G. Reicher; nach Stettin bei Rolin, bei B. Brandow und auf das zurückgesandte Loos Nr. 29120; und 25 Gewinne von 100 Thlr. ein jeder, fielen auf Nr. 2675. 3008. 5353. 5864. 9226. 10012. 11241. 17287. 17785. 21378. 22416. 25648. 27900. 30309. 30348. 31007. 32293. 34168. 34892. 36572. 39547. 40723. 40912. 42657. und 44013.

Die kleinern Gewinne von 50 Rthlr. an, sind aus den gedruckten Gewinnlisten bei den Einnehmern zu ersehen.

Nach Beendigung obgedachter Ziehung sind in Gemäßheit des §. 14. des Geld-Lotterie-Plans, Behufs der in dieser Lotterie resp. mit 50 Rthlr. auszusteuernden 9 Mädchen, in einem besondern Ziehungs-Akt, folgende 9 Aussteuer-Nummern gezogen worden, als:

42. 70. 3. 69. 7. 38. 56 71. 54.

Uebrigens wird noch hierdurch bekannt gemacht, daß der Plan zur jetzt gezogenen Zwei und Dreißigsten Königl. kleinen Geld-Lotterie, bestehend aus 50000 Loosen à 1 Rthlr. Einsatz, und 10,000 Gewinnen, auch zur nächsten Drei und Dreißigsten kleinen Geld-Lotterie gültig bleibt, und die Ziehung dieser letztern Lotterie den 5ten, 6ten und 7ten Decbr. d. J. vor sich gehen wird.

Braunschweig, vom 28. October.

Se. Durchlaucht der Herzog August haben von Sr. Königl. Preuß. Majestät den schwarzen und rothen Adler-Orden erhalten.

Wien, vom 16. Octbr.

Seit einigen Wochen werden die Umgebungen Wiens durch eine Räuberbande unter Anführung eines gewissen Krasel, welcher ehemals in der K. K. Armee diente, und dessen Bande sich nach zuverlässigen Nachrichten auf 500 Mann beläuft, beunruhigt. Der Hauptummelplatz dieser Räuber ist in der Gegend von Weytra, einer dem Landgrafen von Fürstenberg gehörigen Besitzung, von wo aus sie sich jedoch bis an die Böhmische Grenze und auf dem rechten und linken Ufer der Donau bis Ungarn erstrecken. Diese Bande soll förmlich organisirt sein, und bezweckt bloß die reichern Güterbesitzern und Adelichen zu plündern. — — Man hofft, daß mit der Zurückkunft so vieler österr. Truppen diesem Unwesen ein baldiges Ende werde gemacht werden.

Vom Niederrhein, vom 13. October.

Für die fünf Königl. Preußischen Militairdivisionen sind dem Vernehmen nach die kommandirenden Generale folgendermaaßen bestimmt: In Preußen, General Graf Bülow von Dennewitz; in der Kurmark Brandenburg

und Pommern, Graf Tauentzien von Wittenberg; in Schlesien und Großherzogthum Posen, Graf York von Wartenburg; Altmark und Niedersachsen, Graf Kleist von Nollendorf; in den Rheinprovinzen, Graf von Gneisenau; doch glaubt man, daß der letztere Herr General zuvor zu Herstellung seiner geschwächten Gesundheit nach den Bädern von Pisa gehen werde.

Der Generalmajor von Dobschütz, bisheriger kommandirender General in den Preußischen Rheinprovinzen, ist zum Chef einer rheinischen Brigade ernannt, und wird seinen Sitz in Koblenz nehmen.

Der Fürst Blücher wird dieser Tage auf der Rückreise nach Berlin die hiesigen Gegenden passiren.

Frankfurt, vom 24. October.

Der Herzog von Otranto ist gestern Morgen mit seiner Familie hier angekommen, und heute wieder nach Dresden abgereiset.

Aachen, vom 12. October.

Se. Majestät, der König, haben bei höchstihrer kurzen Anwesenheit in unserm Orte aller Herzen gewonnen. Als der hiesige Ober-Bürgermeister dem Könige von dem Herrn Oberpräsidenten vorgestellt wurde, sagte Se. Majestät zu ihm: „Es ist mir bekannt, daß die Stadt Aachen viel gelitten; die Zeit war schwer; aber bei dem nun beginnenden Friedenszustande soll es ihr besser gehen!"

Der Major von Petersdorf, bekannt als Befehlshaber der Lützowschen Infanterie, ist zum Oberstlieutenant avancirt und zum Commandanten in Memel bestimmt; der Oberst von Ende, Commandant von Cölln, ist zum Generalmajor ernannt; der Hauptmann von Hansen Major. In dem preußischen Heere stehen noch mehrere Avancements und Reformen bevor.

Dem Vernehmen nach wird Saarbrücken von Frankreich abgetreten und mit dem Großherzogthum Nieder-Rhein vereinigt. Von dem König der Niederlande erhalten wir das Luxemburgische und Venlo.

Auch zu Coblenz soll dem Fürsten Blücher ein Denkmal errichtet werden.

Wegen der Abtretung des Herzogthums Westphalen von Hessen-Darmstadt an Preußen sollen sich dem Vernehmen nach, noch Schwierigkeiten erhoben haben, welche jedoch hoffentlich bald beseitigt seyn werden. Die Kaiserl. Oesterreichischen und Königl. Preußischen Commissarien in Worms arbeiten thätig an dem Länder Austausch und der Gränz-Berichtigung; so wie hier eifrigst zu der Organisation der Administration auf Preußischen Fuß gewürkt wird; doch wird wie es heißt, vor dem Eintritt derselben am 1sten Januar 1816, unser Herr Oberpräsident Sack noch eine Reise nach Berlin unternehmen.

Aachen, vom 23. October.

Als Fouché gestern hier durchpassirte, ward er auf kurze Zeit angehalten, weil er — der selbst vormals General-Polizeiminister gewesen — es vernachläßigt hatte, seine Pässe in Lüttich visiren zu lassen.

Brüssel, vom 22. October.

Dem Vernehmen nach werden die Preußen Thionville, Montmedy, Longwy, Sedan, Givet und Charlemont, Rocroy, Landrecis, 2 Plätze in der Picardie, Rouen und die umliegende Gegend in der Normandie besetzen. Die Niederländischen Truppen werden die Garnisonen von Marienburg, Philippeville, Quesnoi, Valenciennes, Bouchain, Maubeuge und Conde ausmachen. Die Engländer, Hannoveraner und Braunschweiger besetzen Cambray, Peronne, die ganze Heerstraße nach Paris und die umliegende Gegend dieser Hauptstadt.

Die Festungswerke von Montmedy werden in die Luft gesprengt.

Soissons, vom 14. October.

Hier hatten wir diesen Freitag ein ähnliches Unglück, wie vor einigen Jahren die Stadt Leyden betraf. Ein Magazin, welches mit Pulver und Kugeln aller Art angefüllt war, sprang durch die Unvorsichtigkeit eines Artillerie-Offiziers mit fürchterlichem Gekrache in die Luft. Ein ganzes Stadtquartier ist eingestürzt und viele Menschen sind getödtet oder verwundet worden.

Paris, vom 19. October.

Heute hatte sich eine Menge Menschen auf dem Museumsplatze versammelt, wo Arbeitsleute und fremde Soldaten mit großer Anstrengung an der Fortbringung eines Ballen von ungeheurer Größe arbeiteten. Dieser Ballen enthielt die Gruppe des Nil, eine der beiden großen Figuren, womit der Saal der Flüsse ausgeziert war.

Paris, vom 20. October.

Man fängt jetzt damit an, was schon längst hätte geschehen sollen, die Bureaux der Ministerien und Administrationen zu säubern, worin sich seit 25 Jahren revolutionairer Staub und Schmutz angehäuft hat.

Wenn der König die Verbesserung einiger Artikel in der Staatsverfassung vorgeschlagen, so haben Se. Majestät ganz dem Wunsche entsprochen, welchen der größte Theil der Nation darüber geäußert hat. Auch hat der König erklärt, in die Veränderung eines jeden andern Artikels zu willigen, wenn es der Wunsch der Nation wäre. Es kömmt also nun Alles darauf an, daß die beiden Kammern, die zu der Bildung der Gesetze beitragen, dem Könige die Wünsche des größten Theils der Nation aufrichtig vorlegen; dann ist Frankreich gerettet, ließen sich aber diese Kammern einfallen, das Begehren der kleinsten Anzahl durchsetzen zu wollen; so wäre die größte dagegen, und Frankreich von neuen und vielleicht schrecklichen Stürmen bedroht. Dann müßte man Alles befürchten.

Da der Friedenstraktat zwischen Frankreich und den Verbündeten nun gänzlich vollendet ist, so treffen die fremden Minister Anstalten zu ihrer Abreise von hier.

Zu Gesandten der fremden Mächte am Französischen Hofe sind ernannt: von Oesterreich der Herr Baron de Vincent; von Rußland der Herr Graf Pozzo di Borgo; von England Sir Charles Stuart; von Preußen der Herr von Humboldt, der sich aber vorher erst nach Frankfurt begiebt. Der Minister Preußens bei dem Bundestage zu Frankfurt ist noch nicht ernannt worden.

Alle Departementszeitungen enthalten Beschlüsse der Präfecten, um die Bezahlung der außerordentlichen Contribution von 100 Millionen zu beschleunigen.

Die in Paris als Besatzung bleibenden 10 bis 12,000 Engländer sollen in Casernen gelegt werden.

Die heutige officielle Zeitung meldet, daß Se. Kön. Hoheit der Prinz Regent von England, auf Verwendung des Französischen Gesandten zu London, die Freilassung der in England befindlichen Kriegsgefangenen vom 10ten Linienregimente befohlen habe, da sich jenes Regiment durch seinen Muth und Ergebenheit unter dem Herzog von Angouleme stets ausgezeichnet, von dem Usurpator aber zum Dienste gezwungen, und in den letzten Schlachten stets an die gefährlichsten Plätze gestellt worden sey.

Nach näheren Nachrichten aus Soisson waren es zwei Magazine, welche außer einer sehr beträchtlichen Zahl Bomben und Kugeln, 120,000 Ctr. Pulver enthielten, die am 13. in die Luft geflogen; ein drittes bedeutenderes Magazin liegt noch unter der Stelle dieser beiden,

und erregt noch große Besorgnisse. Sechs Häuser mit Menschen gefüllt, wurden ganz verschlungen, dreißig andere zertrümmert, funfzig andere unbewohnbar.

Fünf Seminaristen verloren das Leben, andere sind verwundet. Die Stadt bietet den Anblick der schrecklichsten Elende dar. Der Verlust an Menschen läßt sich noch nicht bestimmt angeben; die Zahl der Verwundeten ist ungeheuer groß.

Paris, vom 22. October.

In den Departementern der Maas, der Meurthe, der Vogesen, so wie der obern und untern Marne, werden 30,000 Mann Russen überwintern. Diejenigen dieser Truppen, welche zu Vitri liegen, haben die Wälle neuerdings mit Kanonen besetzt, und versehen ihren Dienst mit weit größerer Strenge und Aufmerksamkeit als bisher.

Mehrere Officiere von verschiedenem Range, namentlich der Adjudant des General Clausel, sollen am 19ten um 6 Uhr früh verhaftet worden seyn. Auch nach dem General Clausel selbst, dem man in der Gegend von Bayonne vermuthet, wurden Nachforschungen angestellt.

Der König hat unter die Einwohner von Soisson, welche durch das Auffliegen eines Pulvermagazins so hart beschädigt worden sind, 100,000 Franken vertheilen lassen.

London, vom 20. October.

Es war am 3ten dieses, als General Porlier auf dem Campo de la Horra zu Corunna gehenkt wurde. In seinem Testamente verordnete er, daß sein Leichnam in einen Kasten gelegt und der Schlüssel zu demselben nebst seinem Taschentuche, mit seinen letzten Thränen benetzt, seiner Gattin gegeben werden sollte, damit sie, wenn die Umstände es erlaubten, ihm ein Grabmahl mit folgender Aufschrift errichte: „Hier ruht die Asche des Generals der Spanischen Armeen, Don Juan Diaz Porlier, welcher in allem glücklich war, was er gegen die Feinde seines Vaterlandes unternahm, aber das Opfer bürgerlicher Zwietracht wurde. Fühlende Herzen! Ehret die Asche eines Unglücklichen." Diesen letzten Willen begleitete Porlier überdem mit folgendem Briefe an seine Gattin.

„Dem Allmächtigen, meine Theuerste, der über uns Menschen nach seinem Willen gebietet, hat es gefallen, mich zu sich zu rufen, damit er mir im ewigen Leben die Ruhe und Glückseligkeit gebe, die ich in dieser Welt nicht genossen habe. Wir sind alle dieser nothwendigen Bedingung unserer menschlichen Natur unterworfen, und es ist daher nutzlos zu klagen, wenn die Stunde anbricht. Darum bitte ich Dich aufs zärtlichste, den letzten Schlag des Unglücks, welches mich verfolgte, mit der Gelassenheit und Festigkeit zu tragen, welche ich fühle, indem ich dies schreibe. Traure nicht über die Todesart, welche man über mich beschlossen; sie kann nur den Lasterhaften entehren. Ich wiederhole es Dir, daß, wenn ich irgend einen Trost in das Land der Wahrheit mit hinüber nehme, dieses in der Ueberzeugung mir dargeboten wird, daß Du, wie Du allezeit gethan hast, meine Wünsche in diesem Augenblick erfüllen, und Dich getrost in den Willen Gottes ergeben wirst, der ja das höchste Gesetz für uns Sterbliche ist. Du wirst auch mein Testament erhalten, und Dich bemühen, es so weit möglich zu erfüllen. Der Pater Sanchez, ein Augustiner-Mönch, der dies überbringt, wird es Dir ausliefern, und andere Sachen Dir mündlich bekannt machen, welche ich ihm unter dem Siegel der Beichte anvertrauet habe. Ich bitte Dich noch einmal, meine Wünsche zu erfüllen, denn das Gegentheil, welches Deiner Sicherheit schaden könnte, wird überdem dem Heil Deiner Seele nicht frommen. Leb wohl. Empfange das Herz Deines Gatten. Den 2ten October, Nachts um 1 Uhr."

Um die Observationsposten auf St. Helena alle gehörig zu besetzen, ist eine so große Anzahl von Schildwachen erforderlich, daß dem mit Bonaparte dorthin gesandten Bataillon des 53sten Regiments der Dienst zu beschwerlich fallen würde, weshalb noch ein anderes starkes Bataillon dahin abgehen soll.

Neapel, vom 1. October.

Es ist Befehl gegeben, die Garnisonen von Gaeta, und andern festen Plätzen des Königreichs zu verstärken.

Da in Calabrien Gährungen herrschen, so werden auch Oesterreichische Truppen dahin marschiren, um Ruhe und Ordnung zu erhalten.

Briefe aus Rom bestätigen die Unterwerfung der meisten Räuberbanden im Kirchenstaate. Desto trauriger soll es an der Neapolitanischen Gränze aussehen, wo sich entkommene Züchtlinge, Banditen und versprengte Soldaten von Mürats gewesener Armee zusammengerottet, und in Kompagnien vertheilt haben. Sie machen nicht nur die Straßen unsicher, sondern überfallen auch Landhäuser und bedrohen Dörfer.

Zu Neapel wurde am 4. October der Namenstag des Kronprinzen sehr feierlich begangen.

Theater-Anzeige.

Morgen, Dienstag den 7ten November, wird auf dem Stadtheater, ohne Abonnement, eine Darstellung gegeben werden, in welcher Herr Veltheim und dessen Tochter, vom Königl. Theater zu Copenhagen, im Verein der hiesigen Gesellschaft, auftreten werden. Ein pantomimisches Ballet, von Letztgenannten ausgeführt, wird den Beschluß machen. Das Nähere werden die Anschlagzettel bestimmen.

Todesfall.

Heute früh um 4 Uhr, entschlief zu einem bessern Leben, meine geliebte Gattin Caroline Friederike geborne von Wedelstädt, in einem Alter von 33 Jahre, 2 Monat und 18 Tage, an der Auszehrung. Traurenden Herzens zeige ich meinen Verwandten und Freunden diesen für mich unersetzlichen Verlust an, mit der Bitte, meinen unaussprechlichen Schmerz durch Beyleidsbezeugungen nicht zu vermehren. Stettin den 6. Novbr. 1815.

C. F. W. v. Plontzky,
Major und Platzmajor.

Bücher-Anzeigen.

In der Nikolaischen Buchhandlung zu Berlin und Stettin ist der ohnlängst erschienene 2. Cursus (Preis 18 Gr.) des trefflichen Buchs:

Versuch planmäßiger und naturgemäßer unmittelbarer Denkübungen für Elementarschulen, von K. H. Krause, 8. Halle zu haben.

Der Zweck dieser Denkübungen ist Entwicklung und Stärkung der sämtlichen Denkkräfte und Bekanntmachung mit den allgemeinen faßlichen Denkgesetzen, um überall darnach wahrhaft verständig zu denken, zu sprechen und zu handeln. Hohe Behörden und berühmte Schullehrer haben mit seltener Uebereinstimmung den Seegen solcher

Denkübungen und die Zweckmäßigkeit und Deutlichkeit dieser Anweisung zu demselben erkannt, der 1. Cursus (Preis 16 Gr.) ist ebenfalls daselbst noch zu haben.

Tägliches Taschenbuch
für Landwirthe und Wirthschafts-Verwalter auf das Jahr 1816.

Ist erschienen und in allen Buchhandlungen, so wie auf allen Postämtern (in Berlin auf dem K. H. Postamt) gebunden für 18 Gr. zu haben. Der Herr Herausgeber hat auch diesmal besondern Fleiß darauf verwendet und dem Tagebuche besonders eine Einrichtung gegeben, die den Wünschen der Landwirthe in einem hohen Grade entsprechen wird. In der Nicolaischen Buchhandlung zu Berlin und Stettin zu haben.

Anzeigen.

Einem Hochgeehrten Publicum mache hiemit, bekannt daß ich nach beendigter Ziehung der 5ten Classe 32ster Classen-Lotterie und der 33sten Ziehung der kleinen Geld-Lotterie, das bisher geführte Nebengeschäft als Lotterie-Collecteur niederlegen werde, und ersuche ich diejenigen der mir restirenden Spieler, den schuldigen Betrag des baldesten in meinem Lotterie-Comtoir, Schubstraße No. 858, geneigst abgeben zu lassen. Stettin den 6ten November 1815. Hedemann.

In einer der hiesigen Apotheken wird ein Lehrling gesucht von guter Erziehung, und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen; wer hierauf reflectirt, dem giebt die hiesige Zeitungs-Expedition nähere Auskunft.

Eine gute Haushälterin, welche mehr die Einnahme als die Ausgabe liebt und wünscht, kann in der Nähe von Stettin einen Dienst erhalten, und das Nähere bey dem Herrn Brehmer in der Stadt Petersburg erfahren.

Verkauf von Fortepiano's in Stettin.

Ein Transport vorzüglich guter Fortepiano's von seltener Schönheit, worunter auch 2 Flügelfortepiano's von massivem Mahagonyholz, welche unter mehreren Zügen auch eine vollständige Janitschar-Veränderung (mit Trommel, Becken und Glöckenspiel) haben, ist von Berlin hier zum Verkauf angekommen, und täglich zu jeder Stunde zu besehen und zu probiren, auf der großen Lastadie in dem Gasthof zu den 3 Pohlen.

Aufforderung an die Untergerichte.

Sämmtliche Untergerichte im Departement des unterzeichneten Ober-Landesgerichts, so wie alle diejenigen Gerichtspersonen und Justiz-Commissarien, welche Justitiariat in demselben verwalten, werden mit Bezug auf die früherhin ergangene Verfügungen wegen der mit Ablauf des Geschäftsjahres und ausserdem einzusendenden Listen und Tabellen, auch für das jetzige Jahr hiermit gemessenst angewiesen:

1) die vorgeschriebene Civil-Prozeß-Tabelle, woraus zugleich die Anzahl der bearbeiteten Decernenda und Vormundschaften erhellen muß, bis zum 9. December dieses Jahres,
2) die Criminal-Prozeß-Tabelle mit der Uebersicht der in dem abgelaufenen Jahre anhängig gewesenen Untersuchungen, nach dem vorgeschriebenen Schema bis zum 16. December dieses Jahres,
3) das Verzeichniß der aus Gefängnissen oder auf dem Transport Entwichenen bis zum 12ten Januar künftigen Jahres,
4) die Auszüge aus den Hypothekenbüchern zur Uebersicht des hypothekarischen Zustandes der Grundstücke, und die Erbschafts-Stempel-Tabellen in den durch besondere Verfügungen bestimmten Terminen, unfehlbar einzureichen.

Den Stadtgerichten und Justizämtern, der Schiffahrts-Commission in Swinemünde, dem hiesigen Marienstiftsgerichte und dem Dom-Capitelsgerichte in Cammin wird noch besonders aufgegeben,

5) die vorgeschriebene Conduiten-Liste bis zum 9. December dieses Jahres einzusenden.

In dieser Liste muß das gesammte, bey dem Gerichte angestellte Personale ohne alle Ausnahme aufgeführt werden, und sie muß nicht nur den vollständigen Vor- und Zunamen eines jeden Officianten, seinen Geburtsort, sein Alter und das Datum der Verfügung, wodurch er in dem jetzigen Verhältnisse angestellt worden, sondern auch sein Dienst-Einkommen an fixem Gehalt, Emolumenten und Naturalien, und woher dies alles bezogen wird, und in welchen Verhältnissen der Officiant schon früherhin angestellt gewesen, enthalten.

Jedes Gericht, welches die vorgeschriebenen Termine nicht beobachtet, hat unfehlbar 5 Rthlr. Ordnungsstrafe und die Einlegung des Executors zu erwarten, da es darauf ankommt, daß sämmtliche Listen und Tabellen auf einmal beysammen seyn müssen. Stettin den 20sten October 1815. Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Pommern.

Oeffentliche Vorladung.

Von dem Königl. Ober-Landesgerichte in Stettin ist auf den Antrag der Beneficial-Erbin des am 15. Novbr. 1809 zu Pasewalck verstorbenen Generalmajors Ulrich Lebrecht v. Heyking, über dessen Nachlaß der erbschaftliche Liquidationsprozeß am 27. April d. J. eröfnet worden, und ein General-Liquidations-Termin auf den 12ten December dieses Jahres, Vormittags um 10 Uhr, auf dem Ober-Landesgerichte vor dem Herrn Ober-Landesgerichtsrath Ludewig angesetzt worden. Die unbekannten Gläubiger des Gemeinschuldners werden vorgeladen, in diesem Termine persönlich, oder durch Bevollmächtigte, wozu ihnen von den hiesigen Justiz-Commissarien, der Justiz-Commissarius Brandt, Böhmer und v. Berge vorgeschlagen werden, ihre Forderungen anzumelden, die Urkunden, worauf sich solche gründen, vorzulegen, und sodann fernere Verfügung, bey ihrem Ausbleiben aber zu erwarten, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige werden verwiesen werden, was nach der Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von dem Generalmajor Ulrich Lebrecht von Heyckingschen Nachlasse übrig bleiben möchte. Uebrigens bleiben den unbekannten Gläubigern aus dem Militairstande, und namentlich der Casse des Dragoner-

Regiments Königin ihre Rechte vorbehalten. Stettin den 6 August 1815.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Pommern.

Sicherheits-Polizey

Die in untenstehenden Signalement näher bezeichneten Personen:

1) der Baugefangene Friedrich Heinrich Christian Nefcke,

2) der Mousquetier Friedrich Busack, vom Garnison-Bataillon No. 16,

welcher Letzterer bey dem Ersteren zur Aufsicht commandirt war, sind im Einverständniß mit einander, gestern Abend am Frauenthor von der Arbeit entwichen. Alle hohe Civil- und Militair-Behörden werden daher ersucht, auf dieselbe, und vorzüglich weil der erstere ein der Menschheit so gefährlicher Verbrecher ist, zu vigiliren und sie im Betretungsfall arretiren und unter sicherer Bedeckung anhero bringen zu lassen. Stettin den 28. Octbr. 1815. Königl. Preuß. Commandantur.

Signalement:

1) Der Baugefangene Friedrich Heinrich Christian Nefcke, 39 Jahr alt, aus dem Dorfe Werbelow bey Pasewalck gebürtig, etwa 8 Zoll groß, von blasser Gesichtsfarbe, braune Haare und dergleichen Augen, wegen mehrerer gewaltsamer und besonders Pferdediebstähle, zu Erleidung einer achtjährigen Baugefangenschaft und 200 Peitschenhieben condemnirt; war bey seiner Entweichung mit einem eisernen Halsbande und zwey Hörnern versehen, und mit einem alten dunkelblauen Ueberrock, dergleichen Weste, grauen leinenen Beinkleidern, Schuhe, weiß wollenen Strümpfe und einem runden Huth bekleidet.

2) Der Mousquetier Busack aus Tetrow im Mecklenburgschen gebürtig, 2 Zoll 3 Strich groß, mittelmäßiger Statur, hat blaue Augen, eine kleine Nase, ein rundes Gesicht von munterer Gesichtsfarbe, und besonders an Pockengruben kenntlich; er war bey seiner Entweichung mit einen Czacot, einer blauen Litefea, mit gelben Kragen, rothen Achselklappen und weißen Knöpfen, grauen Tuchhosen, Schuhe und Kamaschen bekleidet.

Hausverkauf.

Das hieselbst auf der Lastadie sub No. 70 belegene, dem Bürger Friedrich Wilhelm Krüger zugehörige Haus, welches zu 2727 Rthlr. 4 Gr. abgeschätzt, dessen Ertragswerth aber, nach Abzug der gewöhnlichen Lasten und Reparaturkosten und mit Ausschluß des Ertrags der Wiese, auf 2197 Rthlr. 17 Gr. ausgemittelt ist, soll den 10ten November dieses Jahres, Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht öffentlich verkauft werden. Stettin den 30. Octbr. 1815. Königl. Preuß. Stadtgericht.

Subhastation und öffentliche Vorladung.

Auf den Antrag der eingetragenen Gläubiger wird das in der Belgardter Straße hieselbst sub No. 173 belegene, dem Bäckermeister Wendt zugehörige Haus nebst Hofraum, Stallung, Auffahrt, Garten hinter dem Hause und zwey Rücken Gartenland vor dem Thore, welches zusammen 489 Rthlr. 2 Gr. gerichtlich gewürdiget worden, zur Subhastation gestellt, und sind die Bietungs-Termine auf den 30sten November, 29sten December 1815 und 29sten Januar 1816 angesetzt. Kaufslustige, welche dieses Haus zu besitzen fähig und annehmlich zu bezahlen im Stande sind, werden hierdurch vorgeladen, in diesen Terminen und vorzüglich in dem letztern, welcher peremtorisch ist, auf hiesiger Gerichtsstube Vormittag um 11 Uhr zu erscheinen, ihr Gebot zu thun, und hat der Meistbietende, nach eingeholter Genehmigung der der Creditoren, gegen gleich baare Bezahlung in Courant den Zuschlag zu gewärtigen. Zugleich werden alle Widerspruchsberechtigte und unbekannte Realprätendenten hierdurch vorgeladen, spätestens in dem letzten Licitationstermin sich mit ihren etwanigen Ansprüchen zu melden, widrigenfalls sie damit für immer präcludirt werden sollen. Cörlin den 24sten October 1815.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Holzverkauf.

Am 27sten November dieses Jahres, Vormittags um 9 Uhr, sollen in der herrschaftlichen Forst zu Barlow bey Weklin 50 Stück Eichen zu Brennholz, und 100 Stück Eichen zu Nutzholz auf dem Stamm, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verkauft werden, und wird bey einem annehmlichen Gebot der Zuschlag sofort ertheilt. Gollnow den 1sten November 1815.

Block, Sequestrations-Commissarius.

Zu verauctioniren in Stettin.

Auf Verfügung Eines Hochlöbl. Königl. Preuß. Stadtgerichts, sollen den 13ten d. M. und an den folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, im Sessionszimmer der Vormundschafts-Deputation desselben, die zur Masse des Conditors Schütting gehörigen Sachen, als: Silber, Porcellain, Fayance und Glas, Zinn, Kupfer, Messing, Blech und Eisen, Tafelgedecke, und anderes Leinenzeug und Betten, Meubles und Hausgeräth, wobey sich 1 Fortepiano, 1 Sopha mit Stühle, Commoden und andere gute Meubles befinden, gegen baare Bezahlung in Courant, an den Meistbietenden verauctionirt werden. Stettin den 1sten November 1815. Roussel.

Für Rechnung der Assuradeurs sollen
eine Parthey Raffinadezucker in Broden,
eine Parthey Raffinadezucker in Stücken,
eine Parthey Lumpenzucker in Broden und
fünf Kisten roden Zucker,
welche vom Seewasser beschädiget hier angekommen sind, in Termino den 14ten d. M., Nachmittags um 2 Uhr, im Speicher No. 8 am Bollwerk, gegen baare Zahlung in Courant, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Stettin den 3ten November 1815.

Königl. Preuß. See- und Handelsgericht.

Auction von 2 Divans nebst Stühle und Sessels von Birnbaumholz, ein guter Flügel mit doppelter Claviatur, ein Clavier, ein kleiner steinerner Zähltisch, Küchenspind, Flurlaterne, Gläser, Fayance, worunter besonders eine bedeutende Parthey neue ächt englische Teller, Terrinen, Sauciere und Butternäppe befindlich, neue schlesische Leinen, Tisch- und Handtücherzeug, neue Pommerschs weiße Leinen, gebrauchtes Tischzeug, Wäsche, Kleidungsstücke, Messing, Eisen, Blech, ein Dammbrett mit Zubehör, ferner eine Windbüchse, neue Regenschirme, neue messingerne Leuchter, Presentirteller, Tischmesser, ordinaire Pfeifenröhre, Garn, große 10 Quart-Bouteillen und gebrauchte Betten, auch einige gedruckte und geschriebene Werke für das Artillerie- und Ingenieurfach, am Montag den

6ten November und folgende Tage Nachmittags um 2 Uhr, in meinem Hause. Oldenburg, gr. Oderstraße No. 6.

In der auf den 6ten November bey mir anstehenden Auction kommen noch zum Verkauf mit vor: ein guter viersitziger Kutschwagen, ein mahagoni Reisesecretair, ein neues schönes mahagoni Fortepiano bis 4 gestrichen C, neue Guitarren, neue Officier-Uniform, tuchene und ratine Ueberröcke für Damen, auch einige gebrauchte Comptoirpulte. Oldenburg.

Schiffs-Verkauf 2c.

Das im Jahr 1811 neu erbauete 64 Preußische Commerzlasten große Galliaсschiff Amelia, soll dem Meistbietenden öffentlich verkauft werden. Es ist zuletzt vom Schiffscapitain Johann Joachim Hartwig aus Grambin geführt, in einem überall tüchtig und fahrbarem Zustande erhalten, wovon sich durch gefälliger Einsicht der bey mir liegenden Aufnahme des Inventariums als der Besichtigung des an der hiesigen Baumbrücke selbst liegenden Schiffs zu überzeugen. Der Termin zu diesem Verkauf ist in meinem Comptoir auf den 15ten November d. J., Nachmittags 2 Uhr, angesetzt, woselbst denn auch die nähern Verkaufsbedingungen bekannt gemacht werden sollen. Stettin den 30. October 1815.

J. C. J. Hecker, Schiffsmäkler.

Zu verkaufen in Stettin.

Ein complettes Billard mit allem Zubehör stehet zu verkaufen; wo? erfährt man in der hiesigen Zeitungs-Expedition.

Neuer holländ. Süßmilchkäse in billigem Preise, bey C. G. Pötter.

Fein und Mittel-Coffe, à 9½, 11 Gr., Raffin- und Meliszucker, à 13, 13½, 14 Gr., gelben Farin, neuer Carol. Reis, Syrop, fein Portorico, fein und mittel Chocolade, Sehmhonig in ganzen Tonnen, Berger Leberthran in ganzen und halben Tonnen, Isländ. Breitfisch, Rothscheer, Czucken- und Rheinhanf, Schwed. Eisen von allen feinen Stempeln und Breiten, Ober-Schles. Eisen von allen Breiten, fein Kraus-, Knip- und Bandeisen, extra fein Münzstahl ff., Bresz. Dreybrandstahl, Pflugstahl, fein Schwed. Stahl, Russis. Sohlleder, rothe leichte Juchten, neue Petersburger Matten, neuer holländ. Fetthering in ganzen Tonnen und kleinen Gebinden, Küstenhering in ganzen und viertel Tonnen, alle Sorten Papiere, Dän. Kreide, fein, mittel und ord. Bresl. Herbströthe, Segeltuch, Segel- und Sackleinen, und verschiedene andere Waaren in kleinen und großen Partheyen, sind zu billigsten Preisen zu haben, bey

Holm & Paulcke, Schultzenstraße No. 339.

Aechte italienische auch Berliner Macaroni, feine Chocolade a 16 Gr., Vanille, scharfen Mostrich in ½. und ¼. Bout., Champignons in Gläser auch einzeln, ganz feinste und mittel feine Capern, Rumm feinen, ½. Bout. 16 Gr., feinen Thee, Maraschino, die beflochtene Flasche 20 Gr., Sardellen in Anker und einzeln, Caviar, fein Oehl a Pfd. 16 bis 18 Gr., ächte neue holl. Heringe, 12 Stück für 14 Gr., Pfeffer- und Salzgurken und mehrere Delicatesswaaren sind zu haben, bey

Yorck am Schloß.

Rundfisch, Zartfisch und Mittelfisch, so wie auch besten Arrac de Goa und eine kleine Parthey Medoc-Wein ist billigst zu haben, bey C. Bohm & Comp., Breitestraße No. 350.

Ganz neue frische grüne Pomeranzen sind zu haben, bey C. H. Gottschalck.

Neuen Emder Hering in ganzen Tonnen und kleinen Gebinden verkaufe ich zu billigen Preisen.

G. F. Roserus, gr. Dohmstraße No. 677 in Stettin.

Zu vermiethen in Stettin.

Am grünen Paradeplatz No. 487 ist zum 1sten December eine Stube nebst Alkoven parterre für einen einzelnen Herrn mit auch ohne Meubles zu vermiethen.

Ich bin willens, meinen am Bollwerk befindlichen heitzbaren Laden, welcher zu jeden Handel passend ist, so wie einen geräumigen trocknen Weinkeller sogleich zu vermiethen, und bey mir in der kleinen Oderstraße No. 1069 zu erfragen. Beuchel.

In dem Hause sub No. 999, Baumstraße, ist unten nach vorne heraus eine Stube, für einen einzelnen Herrn oder Dame, sogleich zu vermiethen.

Ein Unterhaus nebst 2 Stuben und eine Bude stehet zum 1sten November zu vermiethen, zu erfragen in der Nagelstraße No. 1011, bey der Wittwe Magescki.

Bekanntmachungen.

Bey meiner Uebernahme des auf der Lastadie der Königl. Accise gegenüber belegenen Haffeberschen Gasthofes, der goldne Stern genannt, verfehle ich nicht, mich dem reisenden Publikum ergebenst zu empfehlen, indem ich bereits solche Einrichtung getroffen, daß Reisende jedes Standes darin aufgenommen werden können, und in jeder Hinsicht für deren Bequemlichkeit gesorgt habe. Auch Ausspannungen aller Art werden von mir nach wie vor angenommen. Stettin den 1. Novbr. 1815.

Leistikow, Maler.

Es wird unter annehmlichen Bedingungen ein Privatschreiber gesucht. Das Nähere in dem Hause No. 238 auf dem Röddenberge. Stettin den 1. Novbr. 1815.

Einem geehrten Publikum zeige ich hierdurch an, daß ich mich, aus London kommend, hier niedergelassen habe. Ich verspreche die prompteste Bedienung und die billigsten Preise. Meine Wohnung ist in der Baumstraße No. 998. C. F. Retzlaff, englischer Kleidermacher.

Hoch- und mittelstämmige, wie auch Spalier-Obstbäume von den vorzüglichsten Sorten, so wie auch Wallnußbäume, hat zu verkaufen. Schilling, Röddenberg No. 245.

Schiffsgelegenheit.

Schiffer Marcus Schmidt hat mit seinem Schiffe Charlotta, um Stückgüter zu laden, auf Lübeck angelegt; wer bey demselben Güter verladen will, beliebe sich gefälligst zu melden bey C. G. Herrlich.

Extract derjenigen Gewinne,

welche bei der am 24sten, 25sten und 26sten Octbr. in Berlin geschehenen Ziehung der 32sten Königl. kleinen Geld-Lotterie in meine Collect gefallen sind, nach ihrer natürlichen Folge.

(Der ganze General-Ziehungs-Bogen ist jederzeit bei mir nachzusehen.)

Num.	Thlr.	Num.	Thlr.	Num.	Thlr.	Num.	Thlr.	Num.	Thlr.	Num.	Thlr.	Num.	Thlr.
701	3	3783	2	13763	10	25810	50	36716	2	37233	2	45234	2
3	5	88	3	66	2	15	2	31	2	64	2	46906	10
31	2	96	2	80	2	38	5	34	10	68	2	18	3
46	2	13502	3	83	2	61	2	37	20	77	2	34	5
63	2	7	5	13801	3	66	2	41	3	81	5	35	2
68	50	41	2	6	2	71	20	68	5	93	10	93	3
80	2	54	2	10	2	86	20	73	3	40604	2	94	2
2008	2	62	2	28	2	95	10	89	2	11	5	47001	3
21	3	64	3	57	2	25946	3	37104	3	18	10	18	3
23	2	13604	2	15112	2	73	10	26	5	19	3	23	2
33	10	8	2	31	3	32002	2	34	3	40	5	37	3
35	2	9	5	36	2	27	3	40	10	41	10	38	2
42	3	25	3	49	400	44	5	48	10	43817	2	46	2
54	3	26	2	74	2	51	2	52	10	22	50	47	2
57	3	39	5	86	5	65	2	59	2	25	3	49	10
77	50	41	3	99	5	68	2	68	2	35	2	68	2
3626	2	51	20	22407	2	73	5	72	3	58	2	71	5
30	5	55	2	16	100	82	2	85	2	65	2	77	3
31	2	63	10	22	2	90	3	88	2	71	20	90	2
32	2	76	10	30	3	98	20	89	10	72	2	98	3
34	2	79	3	37	2	36618	3	91	2	76	2	49509	2
50	5	92	2	44	2	30	3	37207	2	99	2	47	3
51	2	13706	2	79	2	54	2	9	10	43900	2	55	2
61	5	38	3	80	2	77	2	11	2	45203	2	66	3
69	3	39	2	85	2	78	3	14	10	23	2	81	2
88	20	42	10	88	5	36701	5	26	3	33	3		
3781	3	57	2	96	2								

Nachstehende Nummern haben eine jede 1 Rthlr. 4 Gr. gewonnen.

708	2044	3718	13622	13784	15102	22421	25898	32089	36765	37198	43826	46902	47025
15	59	28	35	86	5	27	25900	91	72	37205	29	25	26
23	63	30	37	98	6	51	2	93	75	12	45	32	33
34	68	43	38	13803	13	52	6	36602	96	38	51	38	45
35	79	60	43	4	18	62	9	4	97	55	61	53	48
36	80	67	44	16	20	77	20	10	37107	71	63	56	52
47	3605	75	58	27	26	25804	25	34	11	72	78	67	59
54	20	85	62	29	43	17	26	38	15	85	81	78	73
75	52	13501	65	30	54	22	33	53	17	94	83	81	78
90	55	14	82	40	59	25	40	56	25	40606	86	82	80
93	58	16	86	44	60	26	48	63	29	9	87	86	87
95	59	26	99	49	73	32	50	68	42	17	98	95	49513
97	81	32	13701	53	77	39	92	89	47	21	45205	98	26
2001	83	34	2	63	89	41	32022	36702	53	35	15	47003	39
2	89	44	43	70	95	47	28	4	58	37	17	13	62
9	95	47	45	73	96	48	32	5	61	42	20	16	64
15	3700	48	60	74	22404	51	40	34	62	43	30	19	75
26	3	69	61	76	9	57	52	38	77	50	35	20	79
29	4	80	74	86	10	85	59	54	78	43809	38	22	83
38	15	13618	79	88	15	88	78	64	90	21	46901	24	88

N. S. Obige Gewinne zahle ich baar gegen die Gewinn-Loose; zur 33sten Lotterie, welche den 5. Dectbr. gezogen wird, sind ganze, halbe und viertel, wie auch Gesellschafts-Loose zu den gewöhniglichen Einsatz zu haben, wenn Auswärtige 10 Loose und drüber nehmen, trage ich das Porto der Loose nnd des Einsatzes.

Stettin, den 4ten November 1815.

J. C. Rolin.

(Hiebei zwei Beilagen.)

Beilage zu No. 89.
der Königl. Preuß. privileg. Pommerschen Zeitung.
(Vom 6. November 1815.)

Bekanntmachung.

Die bisherigen Kriegesbegebenheiten, und der durch die Zeitumstände veranlaßte Auffenthalt, welchen die Aufstellung und Prüfung der Liquidationen bei den Provinzial Behörden, den häufigen Erinnerungen des Finanz Ministerii ungeachtet, gefunden hat, haben es bisher unmöglich gemacht, die in den Königl. Edicten vom 3ten Juni 1814 und 1ten März dieses Jahres enthaltenen Zusagen wegen Realisirung der Lieferungsscheine, in ihrem ganzen Umfange zu erfüllen, indem unmittelbar nach der Erlassung jenes letztern Edicts, — durch welches die, mit den interimistischen Landes-Repräsentanten berathene Realisirungs-Art durch Verloosung festgesetzt wird. — der gegenwärtige, nun glücklich beendigte Krieg ausbrach.

Bei der Publikation des Edicts vom 1ten März c. war übrigens die Ausfertigung der Lieferungsscheine aus den obengedachten Gründen noch nicht so weit vorgerückt, daß es möglich gewesen wäre, die damals vorhandenen Scheine zu verloosen, indem dadurch nur diejenigen Grundeigenthümer gewonnen haben würden, deren Lokal- und Provinzial-Behörden bei der Liquidirung und Feststellung den übrigen vorausgeeilt sind, alle andere aber zurückgesetzt seyn würden. Gegenwärtig sind durch die glücklichen Zeit-Ereignisse, und durch die inzwischen schnell vorgerückte Ausfertigung der Lieferungsscheine, obige Hindernisse gehoben, und es ist dadurch die Realisation der beiden ersten Termine von 500,000 Rthlr. in Gemäßheit des Edicts vom 3ten Juni d. J. möglich geworden.

Es sind daher zu der Verloosung von einer Million Thaler Lieferungsscheine die nöthigen Anstalten getroffen, und es wird dieselbe sowohl, als die Zahlung der Gelder selbst, noch im Laufe dieses Jahres geschehen, und deshalb eine besondere Bekanntmachung von Seiten der Ministerien des Innern und der Finanzen erfolgen.

Um den Inhabern der bei dieser Verloosung nicht zur Einlösung kommenden Lieferungsscheine, den Genuß der Zinsen, welcher bei dem nach dem Edicte vom 1ten März d. J. verstatteten Umtausch derselben in Staatsschuldscheine beabsichtigt wurde, nicht länger vorzuenthalten, und sie den Weitläuftigkeiten der Umschreibung, welche nur nach und nach geschehen kann, nicht auszusetzen, zugleich aber einer nicht vortheilhaften Benutzung durch Verkauf dieses in kurzer Zeit realisirbaren Papiers möglich vorzubeugen, habe ich die Einrichtung getroffen, daß die Zahlung der Zinsen auf die bis jetzt ausgefertigten Lieferungsscheine excl. der durch die Verloosung zur Realisation kommenden einen Million Thaler, bei Vorzeigung derselben von Seiten der Grundeigenthümer, ohne Dazwischenkunft eines Dritten, bei den sämmtlichen Provinzial-Haupt-Kassen, und in Berlin bei der Staatsschulden-Tilgungskasse in nachstehender Art geschehe.

Die Zinszahlung wird auf alle bis zum 1. Juli 1815 ausgefertigte, und bei der Verloosung nicht herausgekommene Lieferungsscheine, am 2ten Januar 1816 und in den darauf folgenden Tagen, im Monat Januar, bei den vorgenannten Kassen erfolgen, und der Betrag der Zahlung auf den Lieferungsscheinen selbst, bemerkt werden.

Die Zinsen, auf die vom 1ten Juli d. J. an, bis zum 1ten Januar künftigen Jahres ausgefertigten oder noch auszufertigenden Scheine, werden am 1ten Juli künftigen Jahres zuerst zahlbar gemacht werden, und in demselben Maaße wird mit den, im Jahre 1816 noch auszufertigenden Lieferungsscheinen fortgefahren werden, wenn solche nicht inmittelst durch die Verloosung zur Realisation kommen.

Die Provinzial-Kassen werden die, in diesen Zahlungen erforderlichen Fonds, nach Maaßgabe der für jede Provinz bis zum 1ten Juli d. J. ausgefertigten Scheine vor dem 1ten Januar 1816 von der Staatsschulden-Tilgungs-Kasse erhalten, und ihre Zahlungen an die Präsentanten, der obigen Vorschrift gemäß, leisten. Paris, den 20sten October 1815.

Der Minister der Finanzen, v. Bülow.

Verzeichniß der Gewinne,

welche bei der am 24sten, 25sten und 26sten v. M. gezogenen Königl. 32sten kleinen Geld-Lotterie in meine Lotterie-Collecte gefallen.

Num.		Gewinn Rt.	Num.		Gewinn Rt.	Num.		Gewinn Rt.	Num.		Gewinn Rt.
29151	—	2	30557	—	10	44472	—	2	47356	—	3
54	—	2	62	—	2	77	—	3	49012	—	3
79	—	2	87	—	5	98	—	3	13	—	2
29908	—	2	89	—	2	46561	—	2	31	—	3
12	—	2	90	—	2	70	—	2	61	—	2
38	—	2	44164	—	10	84	—	2	99	—	2
30554	—	3	96	—	3	86	—	3			

Nachstehende Nummern haben jede $1\frac{1}{6}$ Rthl. gewonnen.

29161	29926	30581	44197	44497	49018	49068
64	43	84	44468	46552	24	72
69	30563	44166	70	85	44	76
72	64	79	78	87	49	84
76	71	82	85	94	51	85
78	76	89	91	97	55	87
91	78	91	92	47359	58	96
29915						

Die Richtigkeit dieses Verzeichnißes ist aus den Gewinn-Listen der Königl. General-Lotterie-Direktion in meinem Lotterie-Comtoir, Schuhstraße No. 858. zu ersehen; wo auch die Gewinne gegen Zurückgabe der Gewinn-Loose ausgezahlt werden, und ganze, halbe und viertel Loose zur 33sten kleinen Geld-Lotterie, welche den 5ten, 6ten und 7ten k. M. gezogen wird, bis dahin jederzeit zu haben sind.

Auch kann ich mit Gesellschafts-Loosen von 50 und 100 Stück zu beliebigen Antheilen zu den gewöhnlichen Einsatz aufwarten.

Stettin, den 4. November 1815.

Hedemann.

Verzeichniß der Gewinne,

welche bei der am 24sten, 25sten und 26sten Octbr. geschehenen Ziehung der Königlich Preußischen 32sten kleinen Geld-Lotterie in meine Collecte gefallen sind:

No.	Thl.	No.	Thl.	No.	Thl.	No.	Thl.	No.	Thl.	No.	Thl.
3104		3200		28201		28264		33895	5	40270	2
3115		7550		28203		28270		33899		40273	2
3122	5	18604		28205	2	28277		40202		40279	
3125	2	18614		28220		28288		40203		40290	3
3126	2	18621		28226	20	33805		40207	2	40292	2
3132		18626		28231		33811		40214		40295	
3138		18634		28233		33812		40222	3	40296	2
3142	3	18644	50	28237		33820		40223	2	40299	3
3152		18650	3	28238	3	33825	3	40229		47716	
3158		18652		28243	2	33836		40231		47738	
3167	2	18663	2	28245	2	33837	3	40235		47741	
3172		18671		28254	20	33852		40245		47758	
3174		18680	2	28255		33856		40247	5	47768	3
3184	2	18681		28260	2	33885		40253		47776	
3191		18689		28262		33886	2	40260	2	47780	
3192	2	18693		28263		33893		40265		47790	
3198	5	18700	3								

NB. Die Nummern, bei welchen kein Gewinn bemerkt ist, haben jede 1 Rthlr. 4 Gr. gewonnen.

Obige Gewinne werden gegen Auslieferung der Loose sogleich von mir ausgezahlt; auch liegt die General-Gewinn-Liste zu Jedermanns Ansicht in meinem Comptoir bereit.

Zu der 33sten kleinen Geld-Lotterie, deren Ziehung auf den 5ten, 6ten und 7ten Decbr. d. J. bestimmt ist, sind wieder ganze und Antheil-Loose bei mir zu haben.

Stettin den 4. November 1815.

Fr. Ph. Karow,

am grünen Paradeplatz No. 526.

Zweite Beylage zu No. 89 der Königl. priv. Stettinischen Zeitung.
(Vom 6. November 1815.)

Vermischte Nachrichten.

Ein Englisches Blatt bemerkt, daß Bonaparte jetzt anfangen werde zu genießen, und daß man nicht zu erstaunen brauche, wenn man einst erfährt, daß er zu einem bloßen bon vivant herabgesunken sey: es sei ein höchst vollkommenes und mannigfaltiges Küchengeräth für ihn bestellt.

Neueste Nachrichten.

Mailand, vom 20. October.

Der gestrige Courier Milanese enthält Folgendes: Officielle Nachrichten, welche vorige Nacht eingegangen sind, melden, daß Mürat, der am 6. dieses auf den Küsten von Calabrien gelandet war, von den Bauern von Pizzo verhaftet und in Ketten nach Monte-Leone, dem Hauptort der Provinz, geführt, und den Königl. Neapolitanischen Behörden übergeben worden ist. Auch die Fahrzeuge, die ihn mit einem kleinen Gefolge von Corsika nach Calabrien geführt hatten, sind mit ihrer Besatzung von Neapolitanischen Kanonier-Schaluppen genommen worden.

In diesen Tagen werden hier mehrere aus Frankreich zurückkehrende Kaiserl. Königl. Regimenter erwartet.

Paris, vom 26. October.

Vorgestern ist wieder ein Corps Preußen von hier abmarschirt. Die Boulewarde waren mit Bagagewagen bedeckt, welche zu selbigem gehörten.

Se. Majestät der König von Preußen haben 1000 a 1200 Merinos kaufen und nach Preußen führen lassen.

Die Factionisten, die mit der jetzigen weisen und ruhigen Ordnung der Dinge keinesweges zufrieden sind, hatten den Höllen-Anschlag gefaßt, alle Mitglieder der Königl. Familie in den Thuillerien und an andern Orten zu ermorden. Dieser teuflische Anschlag ist entdeckt und im Entstehen vereitelt worden.

Der bisherige Gefangenwärter in der Conciergerie, worin sich der Marschall Ney befindet, ist abgesetzt worden, weil man einen Anschlag entdeckt hat, diesen großen Strafbaren zu entführen.

Einige Bemerkungen

über das Stettiner Theater überhaupt, und insbesondere über die erste Vorstellung von

Künstlers-Erdenwallen.

Nichts steht in grellerem Contraste, als die so häufig gehörte Beschwerde der Direction des hiesigen Theaters: Sie ermangle der nöthigen Ermuthigung und Unterstützung; — mit der, wenigstens eben so oft vernommenen, Klage des Publikums: Es entbehre des gehofften Genusses im Schauspiele!

Beide Theile haben Recht, der Eine: die nöthige Unterstützung vom Publicum; der Andere: wahrhaftes Vergnügen im Schauspiele zu erwarten, zu verlangen. Nur mit dem sehr bestimmten Unterschiede, daß das Publicum zu jener Unterstützung, erst dann, als rein verpflichtet betrachtet werden kann, wenn der gewollte, Genuß ihm würklich, und zwar nicht etwa vierteljährlich einmal, sondern wenigstens, in der Regel, gewährt wird.

Um also die Frage zu entscheiden: Wer von den beiden Theilen den billigern Anlaß zu seiner Beschwerde habe; muß zuvörderst fest gestellt werden, was von der Direction gethan wird, um den gerechten Forderungen des Publikums, als des steurenden Theils, zu entsprechen.

Ein erster Liebhaber, eine erste Sängerin, ein Bassist sind unerläßlich nothwendige Bedingungen, wenn das Theater-Personale als nothdürftig vollständig betrachtet werden soll. Ohne irgend eines hiesigen Mitgliedes Talent, oder Persönlichkeit zu beeinträchtigen, darf man aber behaupten, daß weder erster Liebhaber, noch erste Sängerinn überhaupt vorhanden, und daß der Bassist der Stimme nach zwar würklich und ganz erfreulich gehört wird, der Person nach aber so gut als unbrauchbar da stehet. Solchen Mängeln kann aber selbst die Masse vorhandener, ausgezeichneter Talente, in andern Fächern, nicht entgegengesetzt werden, im Gegentheil ermangeln diese, in Jenen, der nothwendigsten Unterstützung.

Die Wahl der Vorstellungen selbst dürfte ebenfalls nicht in jeder Hinsicht tadellos seyn. Ich habe früherhin das gegenseitige Verhältniß des Künstlers und des Publicums in dem Grundsatze, daß Jener dieses zu sich empor heben müsse, festzustellen gesucht, und dadurch vielleicht Veranlassung zu der Meinung gegeben:

> Nur durch die Darstellungen der ersten Meisterwerke der Heroen unsrer Literatur

könne das Publicum dergestalt künstlerisch emporgehoben werden. Dies war aber gar nicht meine Meinung, ich konnte vielmehr nur die haben: Daß ein jeder Kunst-Genuß ohne Ausnahme dergestalt emporhebe, daß also, zuvörderst die nothwendigsten Kräfte zu beschaffen, und dann sein wirthschaftlich mit diesen umzugehen, sie nur da zu brauchen seien, wo sie, die Gewißheit des Erfolgs, selbst fühlend, den Genuß des Publicums stets sichern.

Denn nicht das eitle Streben, Etwas, oder gar Alles, seyn und leisten zu wollen, wird uns ergötzen; sondern nur die Gewißheit: das Gewollte stets würklich geleistet zu sehen. Nicht also dieser beständige Pomp, nicht die ewige Tragik, nicht Alles das, durch Raum und Mangel der Kräft-Masse an sich Verbotene, und so schneidend an die Parodie Gemahnende. Nicht dies ewige Vorreiten eines Talents, nicht diese so unaufhörlichen, als kostspieligen Gäste; Nein, kluge Wirthschaft, mit der nothwendig erforderten und also, vorausgesetzt vorhandenen, Kraft, richtige Schätzung der dramatischen Vorwürfe, vornehmlich des vorhandenen Talents, und mithin unpartheische Rollen-Vertheilung, und endlich, kluge Rücksicht auf Raum und Zeit. Ein Mehreres, kann nur Thorheit verlangen. So aber, könnte so viel Erfreuliches geleistet, uns ein so häufiger als herrlicher Genuß gewährt werden; und doch wird jetzt oft unser Vergnügen so arg gefährdet, als die Kunst wenig gefördert wird.

Der Genuß der Musik wird uns selten zu Theil, obwohl Seitens des Orchesters beinahe Nichts zu wünschen bleibt.

Hat also das Publicum nicht ein größeres Recht zu wünschen, daß die Direction, seine eingestandene, und wahrlich gerne eingestandene Steuerpflichtigkeit reger und eifriger in Anspruch nehme, als diese das Recht sich über geringe Theilnahme des Publicums zu beklagen?

Eine fortlaufende Critik der interessanteren Vorstellungen ist der Wunsch der Direction, wie gerne würde er, wie eifrig erfüllt werden, fände sich nicht beinahe

stets, wegen Mangel der nothwendigsten Charactere, oder der richtigen Rollen-Besetzung Gelegenheit zu ernstem bitteren Tadel. Fast fortdauernd würde die wenige Disciplin in Costüme und Mechanik strenge zu rügen seyn.

Ich füge einige Worte über die erste Vorstellung von Künstlers-Erdenwallen hinzu.

Mangel an Zeit und Raum gestatten nur die Form der Skizze. Ich setze die Kenntniß des Lustspiels, — dem eine gewisse Originalität auf keine Weise abzusprechen ist, — voraus und gehe daher zur Analyse der Haupt-Figur über.

Von dem Character des Magisters nur so viel; Es prävaliren Rohheit und Lüderlichkeit, Einiges Geniale, originelle, von früher erworbenen Kenntnissen unterstützt schimmert durch. Der Magister muß überall unerzogen, jedoch nicht platt ungeschliffen erscheinen, am ungeschicktesten muß sein Streben nach feinem Ton und Manieren aus allen, wie es denn auch durchaus nothwendig ist, die angedeuteten Rückfälle in die Rohheit zu marquiren. Er darf nie lustig, beweglich oder gar possierlich sein, denn es ist kein komischer, affectirter Character, sondern die reinste Würklichkeit, und als solche, nicht komisch, sondern lächerlich.

Er tritt in mehrfachen Situationen auf, und muß in allen, aber auf eine ganz verschiedene Art, Derselbe seyn, obwohl es ganz nothwendig ist, daß Gesicht, Haar, Kleid und Gang, sich überall gar nicht einmal ähnlich sehen müssen. Gegen die Anordnung des Zimmers Act. 2. Scene 1. läßt sich nichts Wesentliches erinnern. Das Bett oder die Bergere wäre indessen schicklicher im Hintergrunde angebrecht, da es sodann des ewigen Wegräumens nicht bedürfte.

Gegen den Anzug des Hrn. Jost läßt sich ebenfalls nichts sagen. Die Sprache aber gefällt mir nicht, Hr. Jost affectirte Rohheit darin, und das ist falsch; sie sey gewöhnlicher sächsischer Dialect, wo möglich etwas marquirt und gedähnt. Nur nie, nie schnell, denn der wahre burschikose Character ist Phlegma, — selbst in der Lüderlichkeit, — eben dieser Contrast macht den rein komischen Effect. Eben so muß auch Mad. Fabricius, und zwar durchgängig sprechen, nur kann sie die eigene Mundart noch mehr marquiren, wie dies der unteren Klasse dort eigen ist. Die Gesticulation des Magisters kann, und darf wohl, in dringenden Fällen, heftig werden, sie darf sich indessen nicht auf den Körper, am wenigsten auf die Beine erstrecken, also darf Hr. Jost, wenn geklopft wird, nicht zum Bett *springen*, sondern muß, indem er Stillschweigen winkt, darauf zu *schleichen*.

Dies als Fingerzeige zur Ausarbeitung des Spiels.

III Act. 1. Scene. Der Anzug war unrichtig, Haar und Schminke falsch. Der Anzug muß Tuch, nicht Seide, das Kleid sowohl als die Wäsche müssen nicht modern, Ersteres kann sogar abgetragen seyn. Das Haar muß geordnet, die Spuren der durchschwärmten Nacht nicht gar zu sichtbar seyn. Hr. Jost ist überhaupt ein wenig zu alt geschminkt. Soll diese Scene würklich als gelungen betrachtet werden, so muß als Princip des Spiels aufgestellt werden, was ich oben von dem Ungeschickten des Strebens *polirt zu erscheinen*, erinnert habe.

Ein *stilles selbst rectificiren* ist bei solchen Fällen sehr gut.

Alles was bei Seite gesprochen wird, muß nur durch Abwenden des Kopfs, nicht aber durch Weggehen unhörbar gemacht werden. In dieser Scene ist beinahe gar nicht zu gesticuliren so wie auch in der folgenden mit der Wirthin. Das *Abgehen* sei kein *Ablaufen*, oder *Wegspringen*; will die Wirthin wegen der Uhr Schwürigkeiten machen, so schiebe man sie, nicht unsanft, bei Seite, und entferne sich dann mäßig geschwind.

Act IV Scene 3. Diese Situation ist voller Schwürigkeiten. Ein Chaos von verschiedenen Begriffen, Kenntnissen und Wünschen ist durch den Rausch in des Magisters Haupte aufgeregt, und soll nun dargestellt werden. Er darf nie *besoffen*, sondern nur *angetrunken*, muß daher, und hier allein, so *anständig* erscheinen, als es *seine Politur*, und *dieser Zustand* vereinigt, möglich machen.

Der Ueberrock, den er trägt, kann zwar, dem Schnitte nach, nicht für ihn gemacht, es muß aber ein *guter* Ueberrock seyn, die Zerstörtheit des Anzuges muß nicht zu marquirt, die Haare, Binde, Wäsche und Weste können, um die Sache noch piquanter zu machen, noch ganz die, des (seyn sollenden Magisters seyn. Das Gesicht wird, wie das eines Ueberwachten aufgedunsen, aber vom Weine erglühend (also nicht bleich und zerstört) zu schminken seyn.

Ueber das in der Scene erforderte Spiel läßt sich nur skizzirt sagen: Es sei wahrhaft künstlerisch, genial! —

Die Verse werden unter Andeutung der Silbenmaaße, langsam herskandirt, doch nicht rein skandirt, sondern nach der Skansion declamirt. So gewinnen sie das Ansehen des Stegereifs. Alles was aus fremden Sprachen gesagt wird, muß correct ausgesprochen, das Anstoßen überhaupt vermieden werden. Bachus, und die durchwachte Nacht haben den Körper besiegt, allein den Verstand aufgeregt. Der Magister ist auf seine Art witzig! Eben so sei das Spiel im 9ten und 12ten Auftritt, nur geselle sich dem Obigen noch die Galanterie der Trunkenheit zu.

Act V. Scene 1. bemerke ich nur, daß der Magister einen neuen modigen Anzug für 10 Fr.d'or haben muß, also nicht so abgeschmackt und erbärmlich gekleidet seyn darf, als Hr. Jost es war. Der ganze Anzug war zusammen gestoppelt ohne Geschmack und Sinn.

Dies sind hingeworfene Bemerkungen über den Character des Magisters. Alles ist nur angedeutet; allein aus Allem wird Hr. Jost sehen: Wie *unendlich Viel* aus der Rolle gemacht werden *muß*, wenn das Ganze das gewollte Interesse erregen soll.

Die übrigen Charactere sind im Grunde unbedeutend. Mamsell Tempioni: die Kunst des Zeitalters d. h. die allein pecuniair speculative, die gemein-würkliche. So etwas giebt sich von selbst, wie sich denn alles, was gemein ist, mit Händen greift!

Hr. Unzelmann verdient als Ihlen denselben Vorwurf, den ich ihm immer machen muß. Er soll, er will den Mann von Anstand spielen, und verliert über dies *Wollen* alle Freiheit des Spiels. Der wahrhaft anständige, ausgebildete Mann producirt sich immer schicklich, und marquirt nicht bei jedem Schritte, den er thut, bei jeder Beugung der Glieder: Jetzt will ich wie ein feiner Mann erscheinen. Dies ewige Besorgt-Sein um die Eleganz der Formen des Körpers ist ganz unerträglich.

Fur Mad. Fabricius nur meine obige Bemerkung.

Hr. Stawinsky kann den hellblauen Spenzer weglassen; ein so „gerührter" Israelit, gehet im elegantsten Frack, im englischen Kleidrock.

Der Recensent sei aus dem Leben genommen, nur so kann diese eingelegte Scene Glück machen.

Hr. Bachmanns Idee war lobenswerth, warum ist die Ausführung unterblieben?

Hr. Schröder war recht gut. Er muß zum Concert den Anzug wechseln.